

Traum: Hole im Büro des Burgtheaters (als Autor?) meinen Gehalt von 20 (?) Kronen;– Horsetzky, mit zwei andern an einem Tisch, ruft mich herein: es werden Filialen des Burgtheaters in den Bezirken gegründet, ich solle die in der Leopoldstadt leiten, wobei ich die antisemitische Spitze fühle.

Gestern ein Traum, daß eine deutsche Prinzessin (warum?) sich mit mir zu unterreden wünscht,– sie ist sehr einfach gekleidet (sieht wie ich erst beim Erwachen weiß aus wie M. R.),– ich begleite sie auf einer Reise,– irgend eine Dorflandschaft,– ein natürliches Bedürfnis ruft mich ab – der Ort, den ich, in einem Bauernhof, rasch aufschließe ist occupirt durch Lili v. L., die freundlich lächelt.–

– Nm. am „Nachklang“.– Sehr müd.–

12/8 Von O. ein guter freier Brief, wie zur Besinnung kommend.

Dict. (Brief an Fischer,– wegen Neudrucks,– wieder eine Notiz in der „Zeit“, daß meine Bücher am meisten verlangt und fast gänzlich vergriffen seien). Ein paar Seiten, in denen ich den Schluss des „Sohns“ skizzire, womit ich von dieser aussichtslosen Arbeit, wahrscheinlich für immer, Abschied nehme . . .

Nm. am „Nachklang“.–

Las Adam's Yppl (5 akt. Idylle) Mscrt., leidlich.–

13/8 Paßbureau.– Schwarzenberggarten. Besorgungen –

Nach Tisch Wittels, bringt Grüße von O. und Liesl; erzählt von seinen Schwestern (München und Stuttgart – Schauspielerinnen, eine am Ende, die andre Anfang Carrière); über Idee – und Menschenleben, Poppers Nährpflicht u. a.– Fährt wieder nach Konstantinopel.

– Am Nachklang.–

N. d. N. bei Frau Liesl Schmutzer. Sprachen über die Anfänge des Krieges und andres mehr.

14/8 Dict. Weiher begonnen!– Einiges (über Bücher) aus ältesten Tagebüchern.–

– Briefe von O. Die von neulich waren mir sympathisch, ich schrieb ihr warm, fast aufgeschlossen. Die von heute (zugleich kommend, vom 10. und 12.) über ihre Singerfolge in kleinem Kreise –, erfreulich. Sie will nun in München was unternehmen. Vortrefflich.– Es sei auch Liesls und Alberts und Pauls Meinung, daß sie für sich allein ihre Wege etc. – nicht mit mir im Hintergrund . . . Was stets auch meine Meinung war – nur daß sie immer gekränkt war, wenn ich nicht für sie intervenirte –

– Und endlich (mit allerlei gutem) die einsichtslos empörende Bemerkung „helf mir – anstatt zu hindern“.– Ich antworte vorerst nicht, um nicht allzu bittres zu sagen.– Meine Mittheilungen über die Intri-